

Muß das mittelfränkische Steppengreiskraut aussterben?

Von B. Krach & J. E. Krach, Ingolstadt

Daß isolierte Außenposten eines größeren Areals einer vermehrten Gendrift unterliegen, war lange bekannt, vor MAC ARTHUR & WILSON (deutsch 1967) vor nun mehr als 30 Jahren ihre inzwischen klassische Inseltheorie entwickelten. Eines der vielen Beispiele, die diese Theorie auch mit Verbreitungseinseln auf dem Festland belegen, ist das Steppengreiskraut (*Tephroses integrifolia* (L.) Holub), vor dessen geschlossenem Areal eine Anzahl auch untereinander längst völlig isolierter Vorkommen liegt.

Vier solcher isolierten Bestände lagen im rechtsrheinischen Bayern. Das niederbayerische Vorkommen an der unteren Isar ist vor 1980 endgültig erloschen, sein letzter Wuchsplatz war bei der erfolglosen Nachsuche in einen Maisacker umgewandelt.

Die Lechfeldsippe, deren bekannter Bestand 1988 auf 6 Exemplare zusammengeschrumpft war, wurde als eigene Unterart (*Tephroses integrifolia* subsp. *vindelicorum* B. Krach 1988) beschrieben. Auf Grund der alarmierenden Lage sind, zunächst nur von privater Seite, vor allem von Mitgliedern des botanischen Arbeitskreises des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben (vgl. KRACH & KRACH 1989a, 1989b), Pflege- und Schutzmaßnahmen eingeleitet worden. Weitergeführt werden sie derzeit auch im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz im Rahmen des Artenhilfsprogrammes für endemische und subendemische Gefäßpflanzen Bayerns (vgl. KRACH & KRACH 1990, 1991). All diese z. T. recht aufwendigen Schutz-, Hege- und Vermehrungsmaßnahmen, zusammen mit der Wiederausbringung von Jungpflanzen an für geeignet gehaltenen Standorten, z. T. direkt im Bereich bekannter früherer Vorkommen, sowie die Entdeckung eines noch etwas reichhaltigeren Bestandes haben unseres Erachtens die unmittelbar bevorstehende Gefahr des Erlöschens bei dieser Unterart gebannt.

Die unterfränkische Population besetzt im Steigerwaldvorland zwar auch nur mehr einen einzigen Wuchsplatz, an anderen Stellen der Umgebung ist sie verschwunden. Das noch vorhandene Vorkommen ist jedoch mit einem reichlichen Umgriff, keineswegs nur wegen des Steppengreiskrautes, als Naturschutzgebiet ausgewiesen und scheint so zunächst nicht akut gefährdet. Im Sommer 1991 wurden hier 250 fruchtende Pflanzen gezählt, ohne daß die Erfassung auch nur annähernd als vollständig betrachtet werden kann. Die morphologische und vielleicht auch die ökologische Variationsbreite ist in dieser Population des Steigerwaldvorlandes auch heute relativ hoch; mit den schwäbischen und mittelfränkischen Pflanzen haben sie einen tetraploiden Chromosomensatz von $2n = 96$ gemeinsam.

Ein weiterer, von GAUCKLER (1957) anschaulich beschriebener Fundort des Steppengreiskrautes in Bayern waren die Gipshügel um Markt Nordheim. In den letzten Jahren besiedelte die Art dort nur noch einen einzigen dieser Gipshügel, der sich auch sonst im Bewuchs von den anderen in der Feldflur verstreuten unterscheidet. Seit langem ist die Stelle samt einem ausreichenden Umgriff vom Bund Naturschutz in Bayern e. V. angekauft worden, um die schutzwürdige Flora und Fauna unbeeinträchtigt erhalten zu können. Noch 1988 blühten dort 18 Pflanzen des Steppengreiskrautes; nicht blühende Exemplare sind als Rosetten zur Blütezeit äußerst unauffällig und meist nur durch längeres Nachsuchen auszumachen. 1990 war die Anzahl der blühenden Exemplare auf drei geschrumpft (N. MEYER mdl.); 1991 kam überhaupt nur mehr eine einzige Pflanze zum Blühen, erstaunlicherweise setzte sie, wenn auch wenig, reife Früchte an.

Eigentümer wie Naturschutzbehörde wurden über den katastrophalen Rückgang informiert. Unseres Wissens haben sie bisher keine Maßnahmen ergriffen, die das völlige Ver-

schwinden der Art an dieser Stelle unterbinden. Das mag unter anderem darauf zurückzuführen sein, daß die Pflanzen bisher nicht als eigenständige Sippe erkannt wurde. Das mittelfränkische Steppengreiskraut unterscheidet sich jedoch, hauptsächlich ökologisch als Bewohner primärer Gips-Relikt-Rasen, nicht von *Molinion*- bzw. *Caricion fuscae*-Gesellschaften, von den unterfränkischen Steppengreiskräutern. Auch morphologisch stimmt es weder mit diesen, noch den Pflanzen des Lechfeldes oder gar denen des pannonischen Raumes überein, so daß es als eigenständige Sippe aufgefaßt werden muß - in welchem Rang ist vorerst noch zu diskutieren. Es wäre bedauerlich, wenn der Status dieser Pflanzen erst nach ihrem Erlöschen im Freiland geklärt werden könnte. Sinnvoller erschien es uns, umgehend und in Zusammenarbeit mit dem Grundeigentümer wie dem Bayerischem Landesamt für Umweltschutz alles daran zu setzen, daß nicht wieder ein Endemit Bayerns vollständig erlischt.

Das Wissen und die Erfahrung für solche Maßnahmen sind jedenfalls aus dem Umgang mit dem Augsburgers Steppengreiskraut vorhanden. Wenn wir sie jetzt nicht zum Erhalt des mittelfränkischen Steppengreiskrautes einsetzen können, ist die Abänderung der Einstufung in die Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht“ in der Liste der Gefäßpflanzen Mittelfrankens (KRACH & NEZADAL 1989) in die Kategorie 0 „erloschen“ umgehend zu erwarten.

Literatur

- MAC ARTHUR & WILSON 1967: Biogeographie der Inseln. Deutsche Übersetzung. München. – GAUCKLER, K. 1957: Die Gipshügel in Franken, ihr Pflanzenkleid und ihre Tierwelt. Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg 29 (1): 1–92. – KRACH, B. 1988: *Tephrosia integrifolia* subsp. *vindelicorum* – eine neue Sippe vom Augsburgers Lechfeld. Mitt. Bot. Staatssamml. München 27: 73–86. – KRACH, B. & J. E. KRACH 1989a: *Tephrosia integrifolia* subsp. *vindelicorum* – das Augsburgers Steppengreiskraut. Eine neuentdeckte Sippe, ihre Geschichte, Soziologie, Verbreitung und Gefährdung. Ber. Naturwiss. Vereins Schwaben 93 (1): 2–13. – KRACH, B. & J. E. KRACH 1989b: Das Augsburgers Steppengreiskraut (*Tephrosia integrifolia* subsp. *vindelicorum*): Vorgeslagene Maßnahmen zur Erhaltung der Sippe. Mit Anhang: Künftig wünschenswerte Maßnahmen. 3 + 1 S., Mskr. Ingolstadt. – KRACH, B. & J. E. KRACH 1990: Schlußbericht zum Projekt Augsburgers Steppengreiskraut (*Tephrosia integrifolia* subsp. *vindelicorum*) 1989 im Rahmen des Artenhilfsprogrammes für endemische und subendemische Gefäßpflanzen Bayerns. – 4 Teile, 102 S., 7 Karten, 40 Abbildungen. Mskr. Ingolstadt. – KRACH, B. & J. E. KRACH 1991: Bericht 1991 zum Projekt Augsburgers Steppengreiskraut (*Tephrosia integrifolia* subsp. *vindelicorum*) im Rahmen des Artenhilfsprogrammes für endemische und subendemische Gefäßpflanzen Bayerns. 32 S., 20 Kartogramme, 6 Karten. Mskr. Ingolstadt. – KRACH, J. E. & W. NEZADAL 1989: Liste der wildwachsenden Gefäßpflanzen des Regierungsbezirkes Mittelfranken mit Angaben zur Verbreitung und Gefährdung der einzelnen Arten in den verschiedenen Naturräumen. 250 S. Manuskript Pappenheim-Erlangen.

Brigitte KRACH und Dr. J. Ernst KRACH
Oberstimmer Str. 62
Zuchering
W-8070 Ingolstadt